

Unser Beruf ist Spielen



Kindertagesstätte „Schwalbennest“

Auf dem Rotlauf 9

35781 Weilburg- Gaudernbach

Tel.: 06471-5315

[kita.gaudernbach@weilburg.de](mailto:kita.gaudernbach@weilburg.de)

# Inhaltsverzeichnis

| Kapitel  | Seite |
|--|-------|
| 1. Vorwort des Trägers   | 4     |
| 1.1 Warum schreiben wir eine Konzeption                          | 5     |
| 2. Leitbild  | 6     |
| 3. Unsere Einrichtung stellt sich vor                            |       |
| 3.1. Allgemein   | 7     |
| 3.1.1 Träger   | 8     |
| 3.1.2 Öffnungszeiten, Feriengestaltung und Gebühren              | 8     |
| 3.1.3 Geschichte   | 9     |
| 3.1.4 Einzugsgebiet und Lebenssituation der Familien             | 9     |
| 3.1.5 Ein Rundgang durch unsere Kita                             | 10    |
| 3.2 Tagesablauf  | 13    |
| 3.3 Das Team   | 14    |
| 4. Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan                       | 14    |
| 5. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit                       |       |
| 5.1 Unser Bild von Kind  | 15    |
| 5.2 Unser Profil   | 16    |
| 5.3 Unser pädagogischer Ansatz                                   | 17    |
| 5.4 Beobachtung und Dokumentation                                | 18    |
| 5.5 Partizipation  | 19    |
| 5.6 Inklusion  | 21    |
| 5.7 KiSS (Kindersprachscreening)                                 | 22    |
| 5.8 Umgang mit Beschwerden in der Kita                           | 23    |
| 6. Schwerpunkt, Ziele und Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit |       |
| 6.1 Das Spiel  | 24    |
| 6.2 Stärkung und Förderung der Basiskompetenzen des Kindes       | 28    |
| 6.3 Kinder unter 3 Jahren  | 34    |
| 6.4 Bindung  | 36    |
| 6.5 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft                        | 37    |

|   |    |
|---|----|
| 7. Gestaltung von Übergängen                | 40 |
| 8. Eingewöhnung                             | 42 |
| 9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen | 44 |
| 10. Gesetzesgrundlagen/ Rechtsvorschriften  | 45 |
| 11. Schlusswort                             | 46 |
| 12. Literaturverzeichnis                    | 47 |
| 13. Impressum                               | 47 |

# 1. Vorwort des Trägers



„Der Kindergarten ist der Garten der Kinder“, so hat einst der polnische Arzt und Pädagoge Janusz Korczak (1878 – 1942) das auch heute noch gültige Ziel des Wirkens in Kindertagesstätten gesetzt. Die ganzheitliche Förderung der anvertrauten Kinder ist das oberste Ziel.

„Familienfreundlichkeit“ nimmt für die Stadt Weilburg an der Lahn einen zentralen Stellenwert ein: 12 Kindertagesstätten mit 500 Plätzen, Kinderforsthaus, 27 Kinderspielplätze, 14 Schulen und Bildungseinrichtungen, Familienbüro und Familienzentrum, soziale Arbeit für Grundschüler sowie Schulsozialarbeit für Hauptschüler, 11 Bürgerhäuser, 6 Sporthallen, 13 Sportplätze, 3 Schwimmbäder, Jugendwaldheim, Wildpark „Tiergarten“, City-Bus, 200 Vereine, und vieles mehr sprechen für den Stellenwert der Familien.

Bildung und Wirtschaft, Natur und Kultur sowie vielfältige soziale Leistungen sind die Säulen der Stadt, garantieren einen höchst qualifizierten Lebensraum in elf Stadtteilen.

Weilburg an der Lahn wurde 906 erstmals urkundlich erwähnt, erhielt 1295 die Stadtrechte und zählt heute rund 13.000 Einwohner. Luftkurort, Europastadt, Fairtrade-Stadt, Ort der Vielfalt, Lokales Bündnis für Familie zeichnen Weilburg aus.

Die Kindertagesstätte „Schwalbennest“ Weilburg-Gaudernbach ist eine zwei-gruppige Einrichtung für die Kinder und Familien aus Gaudernbach und Hasselbach. Für die Stadt Weilburg an der Lahn ist die Kindertagesstätte vor Ort ein wesentlicher Beitrag zum familiären und dörflichen Leben. Das pädagogische Angebot, die attraktiven Öffnungszeiten und die räumliche Qualität mit gutem und großzügigem Außengelände machen die Kindertagesstätte „Schwalben-nest“ der Stadt Weilburg an der Lahn zu einer höchst gefragten Adresse.

Weilburg an der Lahn, im Januar 2015

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'H-P Schick', is written over a light blue horizontal line.

Hans-Peter Schick

Bürgermeister

## 1.1 Warum schreiben wir eine Konzeption?

Diese Konzeption verschafft einen Überblick über die Rahmenbedingungen und erläutert die Grundlagen und die Zielsetzung unserer täglichen pädagogischen Arbeit in der Kita „Schwalbennest“.

Für Eltern und für weitere Interessierten wird das „Was“; das „Wie“ und das „Warum“ unserer Kindergartenarbeit dargestellt.

Die Konzeption versteht sich darüber hinaus als Leitfaden, an dem sich die Mitarbeiter, als auch die Eltern in ihrer gemeinsamen Verantwortung zur Förderung der Entwicklung der Kinder orientieren können.

Wir sehen die Konzeption als wichtige Qualitätsentwicklungsmaßnahme. Wir werden diese regelmäßig überarbeiten und fortschreiben.

**Wichtiger als das Finden  
von Antworten  
ist das Entdecken  
von Fragen.**

(Verfasser unbekannt)

## 2. Leitbild

### Kita - Leitbild Stadt Weilburg an der Lahn

#### „BINDUNG, BILDUNG & FAMILIE -

#### **gemeinsam für und mit Ihnen, unseren Kindern“**

Wir, die acht Kindertageseinrichtungen der Stadt Weilburg an der Lahn, setzen uns mit den Schwerpunkten Bindung und Bildung die ganzheitliche Förderung der uns anvertrauten Kinder zum Ziel.

Hierbei steht die liebevolle Zuwendung, Akzeptanz und Wertschätzung des einzelnen Kindes und seiner Familie im Vordergrund.

Das wohnort- und familiennahe Kindertageseinrichtungsangebot der Stadt Weilburg fördert diese Zielsetzung. Auch setzt die Stadt Weilburg im gesetzlichen Rahmen ausschließlich qualifiziertes Fachpersonal in ihren Einrichtungen ein.

Soziale Kompetenzen, Vertrauen in das eigene Tun und ein fröhliches Miteinander bilden die Stützpfeiler unserer täglichen Arbeit.

Im Rahmen des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) begleiten und fördern wir die Kinder im Hinblick auf die Zukunft in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten. Dabei orientieren wir uns an dem individuellen Entwicklungsverlauf des Kindes und seinen Bedürfnissen. Die Beteiligung der Kinder ist für uns eine Grundvoraussetzung in unserer pädagogischen Arbeit und natürlich ganz viel Spaß und Gemeinschaftserlebnis.

Weilburg, im Mai 2014

|  |                |
|--|----------------|
| Kindertagesstätte „Unter dem Sternenhimmel“, | Ahausen        |
| Kindertagesstätte „Wichtelhaus“,             | Drommershausen |
| Kindertagesstätte „Schwalbennest“,           | Gaudernbach    |
| Kindertagesstätte „Sonnenschein“,            | Hirschhausen   |
| Kindertagesstätte „Kuckucksnest“,            | Kirschhofen    |
| Kindertagesstätte „Kubelix“,                 | Kubach         |
| Kindertagesstätte „Fizzli Puzzlis“,          | Odersbach      |
| Haus für Kinder,                             | Weilburg       |

## 3. Unsere Einrichtung stellt sich vor

### 3.1 Allgemein

Die Kindertagesstätte „Schwalbennest“ ist eine Einrichtung mit Wohlfühlatmosphäre. Sie bietet den Kindern in 3 Gruppenräumen Platz für ihre unterschiedlichen Bedürfnissen und Aktivitäten. Das große Außengelände, das in der guten Wettersaison auch als Gruppenraum dient, lädt die Kinder zum abwechslungsreichen Spielen ein.

*Kinder können nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen. ( vgl. BEP )*



### 3.1.1 Träger

Träger der Einrichtung ist die Stadt Weilburg an der Lahn, die großen Wert auf wohnortnahe Kinderbetreuung legt. Die Stadt Weilburg betreibt insgesamt 8 Einrichtungen. Gemeinsam sind uns frühe Bildung und gute Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder, sowie die Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit der Eltern wichtig.

### 3.1.2 Öffnungszeiten, Feriengestaltung und Gebühren

Unsere Öffnungszeiten sind von Montag- Freitag von 7.30 bis 14.30 Uhr.

Die Kita schließt für eine Woche in den Osterferien, drei Wochen in den Sommerferien, eine Woche in den Herbstferien und einige Tage in den Weihnachtsferien. Zusätzlich gibt es in der Regel zwei variable Schließtage wie z.B. Erzieherinnen-Tag und Betriebsausflug.

Bei Betreuungsbedarf der Kinder während der Schließzeiten in den Oster-, Sommer-, und Herbstferien bietet die Stadt die Möglichkeit einer Notbetreuung in einer anderen städtischen Kindertagesstätte an.

Je nach gebuchter Betreuungszeit staffeln sich die Beiträge (siehe Satzung der Stadt Weilburg). Es besteht die Möglichkeit Betreuungsstunden in Ausnahmefällen anhand einer Stundenkarte zusätzlich zu erwerben.



### 3.1.3 Geschichte

Die Dörfer Gaudernbach und Hasselbach liegen nah beieinander und haben eine gemeinsame Geschichte. Die Kinder, aus beiden Dörfern, wurden früher in einem Erntekindergarten gemeinsam betreut. Es gab verschiedene Gründe diese provisorische Einrichtung, im Dorfgemeinschaftshaus in Hasselbach, durch einen Neubau in Gaudernbach zu ersetzen.

- 1987 im August, die Eröffnung des neuen Kindergartens „Schwalbennest“ in Gaudernbach.
- 1987 bis 1998 die Kinderzahlen in Gaudernbach und Hasselbach stiegen stetig an und es bestand ein Bedarf an weiteren Räumlichkeiten.
- 1998 erfolgt ein Anbau mit einem Mehrzweckraum.
- 1998 bis 2011 werden 35 bis 50 Kinder im Kindergartenjahr von 7.30 bis 12:30 Uhr betreut.
- 2011 werden die Öffnungszeiten von 7.30 bis 14.30 Uhr erweitert und es wird eine Mittagsverpflegung für die Kinder angeboten. Nun können auch Kinder unter 3 Jahren im Kindergarten betreut werden. Der Kindergarten Gaudernbach wird zur Kindertagesstätte.
- 2011 bis 2014 ist der Bedarf an Betreuungsplätzen schwankend und so wird die Einrichtung ein oder zwei gruppig geführt.
- Zurzeit ist die Kita „Schwalbennest“, Gaudernbach eine zweigruppige Einrichtung und es können bis zu 40 Kinder im Alter von 2-6 Jahren betreut werden.

### 3.1.4 Einzugsgebiet und Lebenssituation der Familien

Gaudernbach und Hasselbach sind ländliche Dörfer und liegen landschaftlich idyllisch.

Für die Kinder aus Hasselbach bietet die Stadt Weilburg einen Transfer zur Kindertagesstätte in Gaudernbach an.

Die Kita befindet sich in ruhiger Lage in einem Wohngebiet und in der Nähe sind Wald, Feld und Wiese gut zu erreichen. Die Kinder haben hier gute Möglichkeiten sich in der Natur zu bewegen.

In beiden Dörfern gibt es eine Anzahl unterschiedlicher Unternehmen, so finden einige Familien direkt vor Ort ihre Arbeitsstellen.

Die Kinder leben in verschiedene Familien-, Lebens-, Wohn- und Arbeitsformen mit unterschiedlichen Bedürfnissen.

Die Stadt Weilburg passt sich den Bedürfnissen der Familien an und bietet in unserer Einrichtung Mittagsverpflegung, Aufnahme unter 3jährigen und flexiblen Betreuungszeiten an.

### 3.1.5 Ein Rundgang durch unsere Kita

Beim Betreten der Kita kommt man in den Flur. Dort sind die Garderoben der Kinder untergebracht. Vom Flur aus gelangt man in die Gruppenräume, die alle einen direkten Zugang zum Außengelände haben. Alle Räume sind in Funktionsbereiche unterteilt und diese dürfen die Kinder nach Absprache mit der Erzieherin nutzen.

Der erste Gruppenraum bietet durch vielfältiges und unterschiedliches Spiel- und Bastelmaterial freie Wahl von Spielmöglichkeiten und Spielpartner.

\*Frühstücksbereich, der gleichzeitig der Mittagsverpflegung dient

\*Mal - und Basteltische, sowie Regale mit frei zugänglichem  
Mal- und Bastelmaterial

\*Bauecke mit Bau- und Konstruktionsmaterial, sowie Spieltieren und-autos

\*Tischspiele, Puzzle, Rollenspiel- Utensilien



Der zweite Gruppenraum ist auf die speziellen Bedürfnisse und Spielgewohnheiten der zwei bis dreijährigen Kindern zu geschnitten

- \*Frühstücksbereich
- \*kl. Malbereich
- \*Tischspiele und Puzzle
- \*Spielküche
- \*Spielteppiche mit Konstruktionsmaterial
- \*CD- Player
- \*Sofa und Bücherkiste
- \*kl. zweite Spielebene
- \*Spielpodeste



Im dritten Gruppenraum bestehen Möglichkeiten zur freien Bewegung durch verschiedene Materialien. Auch kann dieser Raum für Kleingruppenarbeit oder als Ruhezone genutzt werden.

- \*Bewegungsmaterialien: Rolle, Kreisel, Drehscheibe, Flusssteine, Tücher, Kriechtunnel, Zelte, Decken, Kissen, Turnbank, Turnmatten, Matratzen, Kissen, Schaukel, Schmetterlingsschaukel, Bällebad mit Rutsche
- \* Verkleidungsutensilien, Spiegel, Spielküche
- Musikinstrumente und Orgel
- \*Schubladenschrank mit verschiedenem Spielmaterial
- \*Schrank mit Matratzen, Bettdecken und Kissen zum Schlafen
- \*große 2. Spielebene



Das Außengelände lädt durch unterschiedliche Spielgeräte, Spielecken zum Schaukeln, Wippen, Rutschen, Toben, Rennen und Sandspielen ein. Es können Natur- und Umwelterfahrungen praktisch erlebt werden. Im kleinen Gemüsegarten werden Erdbeeren u.a. geerntet. Die Obstbäume und Beerenhecken laden zum Naschen und zum Apfelkuchenbacken ein.

\*große Terrasse (halb überdacht) \*Sandspieltisch  
\*Gerätehäuschen \*überdachter Hartboden



Zusätzliche Räume sind:

\* Büro      \* Kinderwaschraum      \* Personaltoilette      \* Küche  
\* Bastel- und Materialkammer      \* Kellerlagerraum      \* Heizungskeller

## 3.2 Tagesablauf

### 7.30- 11.50 Uhr

- \*Ankommen und Begrüßen
- \*Möglichkeit für Tür-, Angel- und Elterngespräche <-> Terminabsprache
- \*freies Frühstück
- \*Angebote z.B. Malen, Kreativangebote, Bilderbuchbetrachtungen
- \*Freispiel und angeleitetes Spiel
- \*nach Möglichkeit Nutzung des dritten Gruppenraums
- \*nach Möglichkeit und Absprache, spielen einer Kleingruppe auf der Terrasse  
oder im dritten Gruppenraum
- \*Kleingruppenarbeit -> gruppeninterne oder gruppenübergreifende Angebote, wie  
z.B.: Basteln, Bilderbuchbetrachtungen, Spaziergänge, musikalische Angebote,  
Waldaktionen, Geburtstagsfeiern, Gespräche, Spiele, Fingerspiele, Projekte....
- \*Spielen und Bewegen auf dem Außengelände
- \*Stuhlkreise (gruppenübergreifend oder gruppenintern)/ Abschlusskreis

### 9.00 Uhr

- \*gemeinsames Frühstück der 2- und 3- jährigen Kinder

### 11.50- 12.00 Uhr

- \*Abholen der Kinder
- \*Tür- und Angelgespräche

### 12.00- 12.30 Uhr

- \*Freispiel/Abholen der Kinder mit verlängerten Betreuungszeiten

### 12.30-13.15 Uhr

- \*Mittagsessen

### 13.15- 14.30 Uhr

- \*Hände waschen, Zähne putzen,
- \*Möglichkeit zum Ruhen
- \*Freispiel
- \*weiterarbeiten an Projekten/Angeboten
- \*Abholen der Mittagskinder

Je nach Angeboten, Projekten oder Wetterlage kann der Tagesablauf variieren.

### 3.3 Das Team

Teamarbeit heißt für uns demokratisches Miteinander. Wir arbeiten als gleichberechtigte Partner Hand in Hand zusammen, diskutieren und reflektieren unsere Tätigkeit.

In regelmäßigen Teambesprechungen planen und organisieren wir den Kindertagesstätten Alltag, tauschen Informationen und Ideen aus. Wir übernehmen Aufgaben und Verantwortungsbereiche, wobei jeder seine eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen einbringt.

Für die Personalentwicklung und die vielschichtige Arbeit in der Kita ist ein Qualitätsmerkmal, dass jede/r Mitarbeiter/in die Möglichkeit hat Fortbildungen zu besuchen. Er/Sie gibt als Multiplikator/in ihre neuen Erkenntnisse an das Team weiter.

Fortbildungen zu: Quint(Qualitätsentwicklung Integrationsplatz)  
Kiss (Kindersprachscreening)  
U3 Fachkraft

Die personelle Besetzung der Kindertagesstätte erfolgt durch pädagogisches Fachpersonal und orientiert sich an dem hessischen Kinderförderungsgesetz (Kifög). Zurzeit arbeiten in der Kita: 3 Erzieherinnen, wobei eine die Leitungsfunktion der Einrichtung trägt.

## 4. Hessischer Bildungs-und Erziehungsplan

### Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

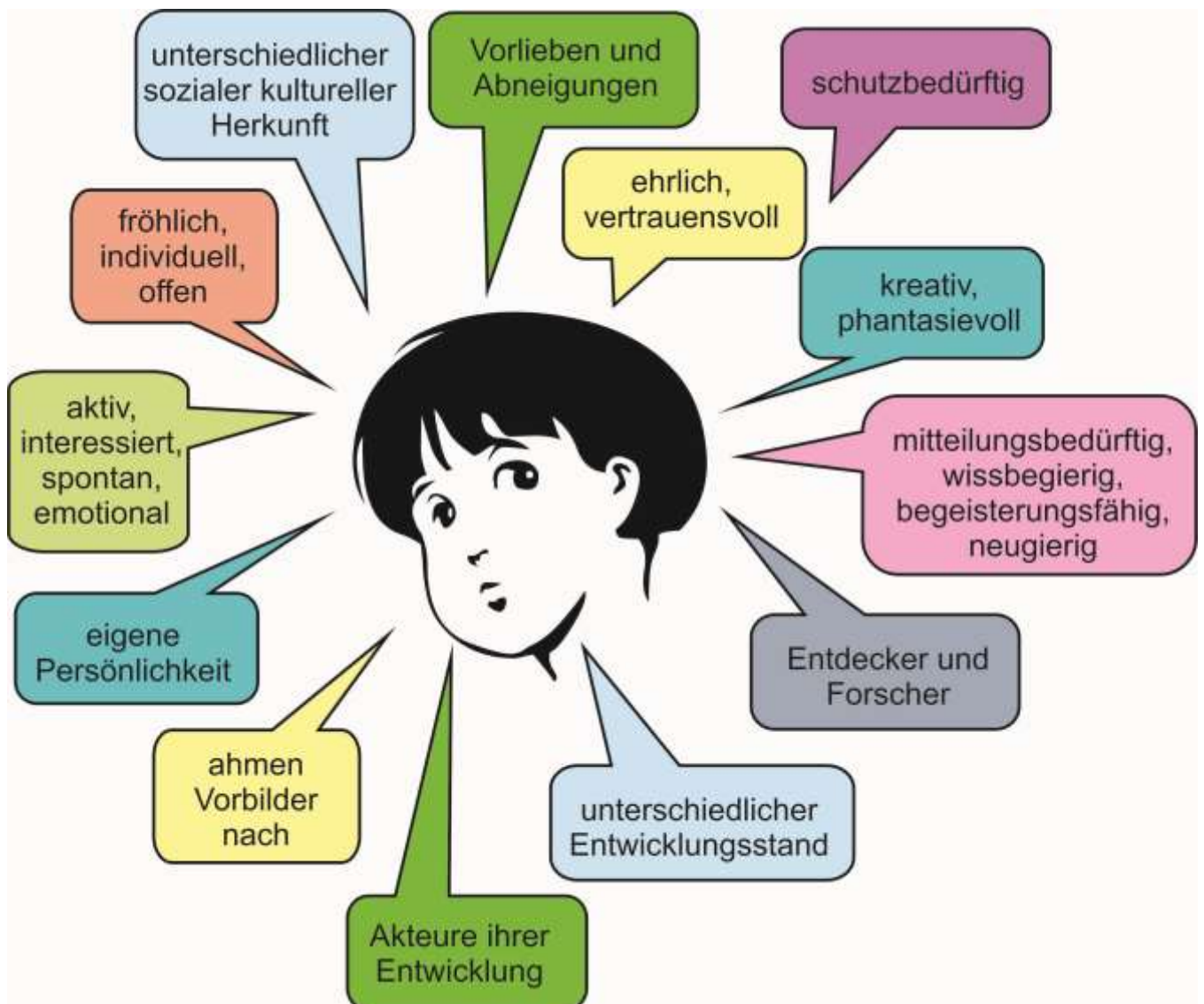
*„Kinder haben ein Recht auf Bildung von Anfang an!* Der Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan setzt dieses Recht des Kindes um, indem er den Bildungsbedürfnissen der Kinder einen zentralen Stellenwert einräumt.

Mit dem Bildungs- und Erziehungsplan, der sich auf die Altersspanne von der Geburt bis zum Ende der Grundschulzeit bezieht, soll eine Grundlage zur Verfügung gestellt werden, um jedes Kind in seiner individuellen Lernvoraussetzung, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand anzunehmen, angemessen zu begleiten und zu unterstützen.“ (vgl. BEP)

## 5. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

### 5.1 Unser Bild vom Kind

Kinder, und bereits auch sehr kleine Kinder, sind aktive Mitgestalter ihrer Umwelt und haben das Bedürfnis selbstständig zu handeln. Dadurch gestalten sie ihre Entwicklung und ihre Bildung aktiv mit. In diesem Sinne nehmen wir jedes Kind mit seiner Persönlichkeit und Individualität wahr und begleiten und unterstützen seine Entwicklungs- und Bildungsprozesse.



## 5.2 Unser Profil

Unsere Kita liegt in einem **ländlichen** Stadtteil von Weilburg. Umgeben von **Wald und Natur**, diese nutzen wir für unterschiedlichste Erfahrungsmöglichkeiten. Außerdem haben wir ein **großes Außengelände**, wo die Kinder aktiv ihrer Phantasie und ihrem **Bewegungsdrang** freien Lauf lassen können. Dort bauen wir auch gemeinsam Obst und Gemüse an und ernten dieses.

Durch eine **familiäre Atmosphäre** schaffen wir **Geborgenheit** und fördern den **Gemeinschaftssinn** der Gruppe. Wir nehmen uns Zeit für die **individuellen Bedürfnisse** der Kinder nach Kontakt und Austausch. Die **Mitbestimmung** der Kinder im Kita-Alltag und natürlich auch bei der Planung spontaner **Angebote**, wie auch langfristiger **Projekte**, ist uns ein wichtiges Anliegen.

Unsere Kita ist eine wohnortnahe, **gemütliche Einrichtung**, die auch aktiv am Dorfleben teilnimmt, mit Besuchen der ansässigen Firmen, Beteiligung am Seniorennachmittag und Gestaltung des Laternenumzuges und des Krachmacherfaschingsumzuges.

Bei uns in der Kita darf **gelacht** werden, wird **Musik** gemacht, gibt es **viel Zeit** und Raum für das **freie Spiel**. Konflikte werden gelernt angemessen zu lösen. Unsere pädagogische Intention ist es, das Kind darin zu begleiten, sich in verschiedenen Lebensbereichen selbstständig, eigenverantwortlich, gemeinschaftsfähig und rücksichtsvoll zu verhalten.

**„Ich mag Dich so wie du bist“**

**„Ich vertrau auf  
deine Fähigkeiten“**

**„Wenn du mich brauchst,  
bin ich da“**

**„Versuch es zunächst  
einmal selbst“**

(M. Montessori)



## 5.3 Unser pädagogischer Ansatz

Das wichtigste Element unserer Pädagogik ist das Spiel.

Es wird als wirkungsvollste Selbstbildungsmethode gesehen. Wir Erzieher verstehen uns als Beobachter, Begleiter und Organisatoren und stellen die Umgebung und Materialien bereit, in der sich das Kind frei entfalten kann.

Wir öffnen unsere Kita- in unserer Kita arbeiten wir teiloffen.

Der Begriff teiloffen bedeutet, dass die Kinder ihren Stammgruppen zugeordnet sind, aber während der Freispielzeit selbst entscheiden können, wo und was sie spielen möchten. Die Kinder erfahren durch die größere Entfaltungsmöglichkeit spielerisch eine erweiterte Umwelt und somit werden ihnen vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet.

z.B.: \*Spielpartner wählen  
\*Distanz und Nähe mit Kindern und Erwachsenen erleben  
\*Was möchte ich spielen/ arbeiten? (Partizipation)

Durch Forschen, Experimentieren und Entdecken entwickelt sich bei den Kindern Produktivität, Selbstständigkeit, Kompetenz, Gemeinschaftssinn und Anteilnahme.

Wir begleiten die Kinder ko-konstruktiv entsprechend ihrer Stärken, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Bei uns werden Kinderfragen aufgegriffen und gemeinsam nach Antworten gesucht. Wir nehmen Kinderinteressen ernst und schaffen Anreize zum Entdecken und Lernen.

Unsere Einrichtung ist ein Ort, wo Kinder und ihre Familien Geborgenheit finden. Die Kinder erleben Gemeinschaft.

Durch Werte, Normen und Regeln erwerben sie emotionale und soziale Kompetenzen, wie das Miteinander, Rücksicht nehmen und Verantwortung zu übernehmen.



## 5.4 Beobachtung und Dokumentation

Die gezielte Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern bildet eine wesentliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflege und Schulen. (vgl. BEP)

Die Beobachtung und deren Dokumentation gibt Einblick in die Entwicklung des Kindes. Sie liefert Anhaltspunkte seiner Fähigkeiten und Neigungen. Eine entwicklungsorientierte Erziehung muss berücksichtigen, auf welchem Entwicklungsstand die Kinder gerade sind und welches wohl ihre nächsten Entwicklungsschritte sein werden, um dort entsprechende Entwicklungsbegleitung anbieten zu können.

Unser Ziel der Beobachtung der Kinder ist, den einzelnen Kindern eine bessere individuelle Förderung zukommen zu lassen und in der pädagogischen Planung auf die individuellen Voraussetzungen, Anlagen, Vorlieben, Lebenswelten und aktuellen Themen des Kindes angemessen reagieren zu können.

Wir orientieren uns dabei an den standardisierten Verfahren von

### **„EBD 3-48 Monate und EBD 48-72 Monate Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation“**

und sichern so die Qualität unserer pädagogischen Arbeit. In Teamsitzungen reflektieren und werten wir diese Beobachtungsinstrumente aus.

Die Dokumentation bildet die Grundlage für Eltern- und Entwicklungsgespräche, gewährt somit einen Austausch zwischen Kita und Eltern und hilft, die Kinder in ihrer Entwicklung zu verstehen, zu begleiten und zu unterstützen.



## 5.5 Partizipation

Partizipation bedeutet Teilhabe/ Mitbestimmung und ist ein Grundprinzip der Menschenrechte, sie begründet sich unter anderem in der UN-Kinderrechtskonvention und für uns als Kindertageseinrichtung im Kinder- und Jugendhilfegesetz.

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kita. Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Wir bemühen uns Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.

Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen! Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

Wir motivieren Kinder Probleme zu lösen und begleiten sie bei schwierigen Herausforderungen.

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen.

Partizipation stellt für Kinder die ersten Erfahrungen mit der Demokratie dar. Kinder sind nicht von Anfang an entscheidungsfähig, sie lernen ihre eigene Meinung zu bilden, dabei benötigen sie Begleitung und Unterstützung von Erwachsenen.

An der Planung des Tagesablaufs werden die Kinder altersentsprechend einbezogen. Für uns ist es wichtig, dass die Kinder sich am Alltag beteiligen, mitbestimmen und mitwirken. Regeln werden gemeinsam erarbeitet.

Unsere Aufgabe besteht darin, das Interesse der Kinder an Beteiligungen zu wecken. Unser Ziel ist es, die Kinder in vielen Entscheidungsprozessen, die ihre Person und das alltägliche Zusammenleben betreffen, miteinzubeziehen.

Für unsere Arbeit bedeutet dies, dass wir allen Kindern eigene Entscheidungen gewähren, ohne dass wir sie dabei alleine lassen.

Jedes Kind kann selbst bestimmen, wo, wie und womit es sich einbringt und ob es sich überhaupt beteiligt. Die Kinder können sich den Spielort und das Spielmaterial frei wählen.

Die unterschiedlichsten Bastelmaterialien stehen den Kindern zur Verfügung.

Alle Kinder zwischen 4 und 6 Jahren gehen selbstständig frühstücken.

D.h., sie bestimmen selbst den Zeitpunkt und stellen ihr Frühstück und das

Geschirr alleine auf den Tisch und anschließend räumen sie alle Dinge wieder ab. Alle 2- und 3 jährigen frühstücken gemeinsam und machen ihre ersten Erfahrungen, mit der Unterstützung der Erzieherin, zum selbstständigen Frühstück. Es ist für uns selbstverständlich, dass die Kinder frei wählen können, was und wie viel sie essen möchten.

Die älteren Kinder können, nach Absprache mit einer Erzieherin, alleine (ohne Begleitung eines Erwachsenen) im 3. Zimmer oder auf dem Außengelände spielen. Die Regeln werden gemeinsam aufgestellt und besprochen, sowie die Konsequenzen bei Nichtbeachtung. Wir sind offen für die Interessen und Bedürfnisse der Kinder, organisieren und begleiten ihre Bildungsaktivitäten. Die Vorschläge der Kinder werden ernst genommen und wir prüfen die Umsetzungsmöglichkeiten.



## 5.6 Inklusion

*„ Es gibt keine Norm für das Mensch sein. Es ist normal verschieden zu sein“  
( Richard von Weizäcker )*

In unserer Kindertagesstätte sind alle Kinder willkommen!

Wir betreuen Kinder mit und ohne Behinderung, Kinder, die von Behinderung bedroht sind oder Entwicklungsauffälligkeiten zeigen.

Uns ist es wichtig, die Stärken und Schwächen jedes einzelnen Kindes anzuerkennen. Deshalb orientieren wir uns an dem individuellen Entwicklungsstand der Kinder.

Um dies zu gewährleisten, arbeiten wir mit der Frühförderstelle Weilburg in Absprache mit den Eltern zusammen und haben hierfür die passenden Rahmenbedingungen geschaffen.

Diese beinhalten geschultes Fachpersonal im Dokumentationsverfahren „Quint“, gezielte Fortbildungen, Reduzierung der Gruppenstärke und zusätzliches Fachpersonal.

So können wir gezielte Unterstützung und Förderung für alle Kinder in enger Kooperation mit den Eltern anbieten.

Bei Bedarf kooperieren wir auch mit weiteren therapeutischen Einrichtungen.

Wir bieten allen Kindern gleiche Entwicklungschancen, denn wir sind ein Ort der Vielfalt! So lernen Kinder Toleranz und Hilfsbereitschaft, untereinander Vorbilder zu sein und welche zu finden.

## 5.7 KiSS (Kindersprachscreening)

KiSS ist ein systematisches Verfahren zur Überprüfung und Beobachtung des Sprachstandes. KiSS dient zur Bestimmung der sprachlichen Fähigkeiten und des Kommunikationsverhaltens. Mit Einverständnis der Eltern wird bei allen 4-jährigen Kindern KiSS durchgeführt. Mit diesem Sprachscreening sollen alle Kinder in Hessen erfasst werden. Für das einzelne Kind bedeutet es: frühzeitiges Erkennen von eventuellen Entwicklungsrückständen im Sprachbereich und gezielte Förderung vor dem Schuleintritt.

Die Screening-Bögen gehen zuerst an das Kreisgesundheitsamt Limburg und werden danach an das Kinder-Sprach-Vorsorgezentrum an der Universität Frankfurt weitergeleitet. Die Eltern bekommen dann, nach einigen Wochen, eine Benachrichtigung über den Sprachstand, die Sprachentwicklung oder über eventuelle Sprachdefizite und Sprachstörungen ihres Kindes.

Besteht Förderbedarf, wird dies mitgeteilt und Eltern können dies eigenverantwortlich mit dem Kinderarzt besprechen, der dann geeignete Maßnahmen verordnen kann. (z.B. Logopäde)

Eine Kita hat das KiSS-Siegel, wenn hier durch qualifiziertes, geschultes Personal die Möglichkeit besteht dieses Sprachscreening anzubieten.

KiSS wird nach den Gesetzen des Datenschutzes durchgeführt. Die Unterlagen der einzelnen Kinder werden an der Uni Frankfurt nach der Erfassung vernichtet.



## 5.8 Umgang mit Beschwerden in der Kita

Eine Beschwerde ist eine kritische Äußerung, zum Alltag in der Kita, über das Verhalten gegenüber Andern und auch gegenüber dem Träger.

Kinder und Eltern haben in unserer Kita das Recht sich zu beschweren.

Wir nehmen gerne konstruktive Kritik an, denn dies sichert das Überdenken unserer täglichen Arbeit und unseres Verhaltens und somit die Qualität in unserem Hause. Aus Beschwerden kann man lernen.

Eltern und Kinder können ihre Beschwerden an die Erzieherinnen, an den Elternbeirat oder an den Träger richten.

Die Beschwerde wird dokumentiert. Das Kita-Team leitet eventuell weiter oder bearbeitet selbst zeitnah die Beschwerde und entwickelt einen Lösungsvorschlag. Dieser erfolgt dann als Rückmeldung an den Beschwerdesteller. Nach ca. 4 Wochen wird die Zufriedenheit der Lösung überprüft. Nun wird die Dokumentation im Beschwerdemanagement-Order abgelegt.

Jede Beschwerde nehmen wir ernst.

Bei Bedarf haben wir für die Eltern, ein Beschwerdeformular vorbereitet.

Auch Kinder bekommen in unserer Einrichtung einen Raum für Beschwerden. Durch Beobachtungen der Kinder in unserem Alltag nehmen wir die Bedürfnisse der Kinder wahr und reagieren in bestimmten Situationen sofort.

Die Kinder haben im gesamten Tagesablauf und zu bestimmten Zeiten wie z. B. im Abschlusskreis die Möglichkeit durch Mit- und Selbstbestimmung ihre Meinungen mitzuteilen.

Wir achten die Bedürfnisse der Kinder, gehen auf die Kinder ein, ermutigen sie, ihre Meinung zu äußern und bieten ihnen vielfältige Möglichkeiten zur Partizipation. So finden auch die Kinder bei uns Gehör!

Im Voraus vielen Dank für die Offenheit der Eltern und Kinder und die Bereitschaft zum Austausch.

**Wir haben ein gemeinsames Ziel: Das Wohl des Kindes.**

## 6. Schwerpunkte, Ziele und Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit

### 6.1 Das Spiel

**„Die größte Kunst ist, den Kindern alles, was sie tun oder lernen sollen, zum Spiel zu machen.“ (John Locke)**

Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens, es ist bedeutend für die Entwicklung der kognitiven, physischen und sozial- emotionalen Fähigkeiten des Kindes. (vgl. BEP)

Spielen macht Spaß und was Spaß macht, machen Kinder gern und mit ganzem Herzen. Zeit zum Spielen ist Zeit, sich mit Konzentration einer Sache intensiv zu widmen, um dabei Ausdauer und Durchhaltevermögen zu entwickeln.

Das kindliche Spiel geschieht freiwillig und aus eigenem Antrieb. Kinder sind von ihrem ersten Lebenstag an aktiv, entdecken und erkunden spielend ihre (Um-) Welt und entwickeln ständig ihre Fähigkeiten und Kompetenzen weiter. Dadurch gestaltet ein Kind selbstständig seinen individuellen Bildungsprozess. (Themenheft Kleinstkinder, Das kindliche Spiel, Herder Verlag).

Diese Spielfähigkeit wandelt sich später in Lernfähigkeit um.

Durch Bewegung, auch im Spiel, wird dem Kind ermöglicht, sich einzuschätzen und seine Grenzen auszutesten, seine Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit zu stärken, sowie bestehende Aggressionen abzubauen.

Spielen und Lernen sind also keine Gegensätze, sondern spielen ist lernen.

(vgl.BEP)

Spielen heißt für ein Kind: Die Welt erkunden und sich selbst ausprobieren, etwas zu tun, was Spaß macht, untersuchen, wie die Dinge funktionieren und entdecken, was sich mit eigenen Kräften alles bewerkstelligen lässt (Selbstwirksamkeit). Die Fähigkeit zum Spielen und die Vielfalt des Spiels ist Ergebnis dessen, was ein Kind immer wieder an Eindrücken aus seiner Umwelt sammelt und subjektiv verarbeitet. Es ist ein unermüdliches Ausprobieren und Experimentieren mit den Dingen.

So ist das Spiel sowohl Voraussetzung als auch Quelle für die kindliche Entwicklung. Durch das zweckfreie Spiel werden die Eindrücke, welche das Kind erlebt, verarbeitet.



### *Das gelenkte/ angeleitete Spiel*

Verschiedene Spielangebote werden in den gesamten Tagesablauf integriert. Dabei findet zum einen eine gezielte Förderung statt und auch eine Erweiterung von Sach- und Wissenskompetenzen oder sozialen Kompetenzen. Uns ist es sehr wichtig, an den Stärken der Kinder anzusetzen, da hier das Selbstbewusstsein jedes einzelnen Kindes gefördert wird.

z.B.: Tischspiele, Kreis-, Sing-, und Bewegungsspiel, Fingerspiele, Bau- und Konstruktionsspiele, Fädelspiele usw.



### *Das Freispiel*

Unsere pädagogische Arbeit ist durch einen individuellen und spielerischen Zugang zu den Kindern geprägt. Einen hohen Stellenwert hat das Freispiel und ist ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf. Das Freispiel ist eine Spielform, die wenig von einer Erzieherin gelenkt wird. Die Kinder haben die Möglichkeit sich ihr Spielmaterial frei zu wählen, Kleingruppen zu bilden und die verschiedenen Spielarten auszuprobieren und durchzuführen.

Die Spielpartner und Spieldauer werden von den Kindern selbst gewählt.

Für viele erscheint das Spiel der Kinder als unproduktive Arbeit nach dem Motto

„Die spielen ja nur!“

Es wird dabei unterschätzt, dass Kinder sich im Spiel viele Kompetenzen, wie Durchsetzungsvermögen, Kommunikation, Ausdauer, Kreativität, Rücksichtnahme u.v.m. aneignen. Durch Ausprobieren, Nachahmung und Wiederholung werden viele neue Fähigkeiten entwickelt, erprobt und vertieft. Es entsteht Raum für eigene Entscheidungen, Eigeninitiative und gemeinsames Handeln. Aus diesem Grund bildet das Spiel in unserem Bildungskonzept einen eigenen Schwerpunkt. Die Kinder nutzen das Spiel als Ausdrucksmittel und können sich mit ihrer

Umwelt auseinandersetzen.

Viele Erlebnisse und Erfahrungen fließen in das Spiel ein. Alltagssituationen, Ängste und Stress können auf diese Weise verarbeitet werden.

Für uns heißt Freispiel auch: Mit seiner Freiheit umgehen zu lernen, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und ein Stück Selbstständigkeit zu erwerben. Bei dem Freispiel haben die Jüngeren die vielfältige Möglichkeit durch Nachahmung von den Größeren zu lernen. Die älteren Kinder üben Rücksichtnahme und übernehmen kleinere Verantwortungsbereiche. Während des Freispiels gibt es parallel Angebote und Projekte, an denen sich die Kinder je nach Interesse beteiligen können.



Die folgenden Spielformen zeigen eine altersabhängige Reihenfolge der Kinder in unserer Einrichtung. Je älter das Kind ist, desto größer ist die Spielvielfalt.

### ***Funktionsspiel***

Das Funktionsspiel ist das erste Spiel, das die Kinder im Alter von 0-2 Jahren spielen. Der Säugling spielt am Anfang mit seinem eigenen Körper, er bewegt Arme und Beine zunächst parallel und später unterschiedlich.

Die Bezugsperson ist ein wichtiger Spielpartner, später wird auch mit Spielgegenständen gespielt.

### ***Konstruktionsspiel***

Im Alter von 2-4 Jahren folgt das Konstruktionsspiel. Ein Spielgegenstand sind zum Beispiel die Duplosteine. Mit diesen werden z.B.: Häuser gebaut. Die Kinder achten dabei überwiegend auf sich und spielen oft alleine. Sie ahmen die größeren Kinder in der Konstruktion nach und versuchen auch so "tolle" Häuser etc. zu bauen.

### ***Fiktionsspiel***

Das Fiktionsspiel kann man auch Fantasiespiel nennen. Die Kinder spielen es im Alter von 4-6 Jahren. Bei diesem Spiel, stellt sich das Kind verschiedene Gegenstände als etwas anderes vor, wie zum Beispiel ein Faden wird in eine Schlange umfunktioniert.



### ***Rollenspiel***

Das Rollenspiel kann oft schon bei 2 jährigen beobachten werden, in der Regel spielen Kinder diese Spielform spätestens im Alter von 4 Jahren. Beim Rollenspiel werden Erlebnisse und Ergebnisse, die für das Kind von Bedeutung sind, nachgeahmt und verarbeitet. Ein bekanntest Rollenspiel ist "Mutter- Vater- Kind". Es werden auch verschiedene Berufe, Doktorbesuche oder Tiere nachgespielt.

### ***Regelspiel***

Regelspiele sind Spiele mit selbsterstellten Regeln oder vorgegebenen Regeln. Im Vordergrund bei diesen Spielen stehen Fairness und Wettkampf. Zu Regelspielen gehören Brett-, Karten-, Gesellschafts- und Geschicklichkeitsspiele.

## 6.2 Stärkung und Förderung der Basiskompetenzen des Kindes

### ***Das Ziel unserer Arbeit, ist die Stärkung und Förderung der Basiskompetenzen des Kindes.***

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen bezeichnet.

Diese Basiskompetenzen bilden die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes.

Kompetenzen werden nicht isoliert erworben, sondern stets im Kontext (Verknüpfung) mit aktuellen Situationen, im sozialen Austausch und in Themen, die behandelt werden. (vgl. BEP)

### ***Soziale und emotionale Kompetenzen***

Das Kind entwickelt soziale Fähigkeiten im Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen. Jedes Kind hat in unserer Kita ausreichend Zeit und Raum, um sich mit sich selbst oder mit anderen auseinander zu setzen.

Die Kinder lernen, ihre eigenen Gefühle zu erkennen, Gefühle von anderen zu verstehen, sie zu akzeptieren und auf sie angemessen zu reagieren.

### **In unserer Einrichtung lernen die Kinder:**

- \*Beziehungsfähigkeit (mit anderen Kindern spielen und Kontakte knüpfen)
- \*Verantwortungsbewusstsein  
(eigenes Handeln, anderen Menschen, Umwelt und Natur)
- \*einfühlsam und rücksichtsvoll mit anderen umzugehen
- \*Frustrationstoleranz
- \*Selbstbewusstsein
- \*Höflichkeit und Umgangsformen
- \*Konflikte zu erkennen und Kompromisse zu finden
- \*sensibel machen für Andersartigkeit und Anderssein
- \*Gefühlszustände mit Worten zu benennen
- \*eigene Bedürfnisse und Wünsche zu steuern und zurückzustellen
- \*Grenzen einhalten
- \*Strategien zu entwickeln
- \*Regeln im Zusammenleben
- \*miteinander zu reden, zu kooperieren und miteinander zu arbeiten
- \*Rücksichtnahme
- \*Aufträge zu erfüllen

### Umsetzung unserer pädagogischen Ziele (soziale und emotionale Kompetenz)

- \*Rollenspiele
- \*Stuhl- und Abschlusskreis
- \*Freispiel
- \*Tisch- und Regelspiele
- \*Gespräche
- \*Gespräche
- \*Bilderbuchbetrachtung
- \*Kleingruppenarbeit
- \*Angebote und Projekte
- \*Kreis- und Bewegungsspiele

### ***Kognitive und Lernmethodische Kompetenz***

In unserer Kita haben die Kinder ausreichend Möglichkeiten ihren Wissens- und Forschungsdrang auszuleben und zu entwickeln. Ihre kognitiven Fähigkeiten werden durch unterschiedliche Bereiche und Angebote gefördert.

#### In unserer Einrichtung lernen die Kinder:

- \*differenziert wahrzunehmen
- \*geometrische Formen, Zahlen und Mengen zu entdecken
- \*Farben, Oberflächen und Anordnung zu vergleichen
- \*sich mit Materialien und Techniken auseinanderzusetzen
- \*Gedächtnis und Denkfähigkeit
- \*erkennen, vergleichen und zuordnen von Mustern, Materialien und Objekten
- \*Experimentieren, Beobachten und Forschen
- \*Probleme erkennen und Problemlösungsstrategien zu entwickeln
- \*Sprechfreude, Sprache und Erweiterung des Wortschatzes
- \*Raum- Lage Orientierung
- \*aktives Zuhören

#### Umsetzung unserer pädagogischen Ziele

##### (kognitive und lernmethodische Kompetenz)

- \*Tisch- und Regelspiele
- \*Freispiel und Bewegungsspiele
- \*Regeln und Grenzen erfahren
- \*Reime und Geschichten nacherzählen
- \*Gesprächskreise und Einzelgespräche
- \*Singspiele, Lieder und Musikinstrumente
- \*Konflikte selbstständig und mit Unterstützung lösen
- \*kreative Angebote
- \*Experimente
- \*Bilderbuchbetrachtung

## ***Motorische Kompetenz***

Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Bewegung ist für sie wie das Sprechen, Singen und Tanzen ein elementares Ausdrucksmittel. Auch Gestik, Mimik, Malen, Schreiben und Musizieren beruhen auf Bewegung.

Das Bedürfnis nach Bewegung zu vernachlässigen heißt, kindliche Entwicklungsprozesse empfindlich zu stören. Die motorische Entwicklung ist für die Gesamtentwicklung des Kindes von unerlässlicher Bedeutung.

Bewegung fördert eine Reihe kognitiver Kompetenzen, was sich wiederum bedeutsam auf die sprachliche und im Weiteren soziale Entwicklung des Kindes auswirken kann. (vgl. BEP)

### **In unserer Einrichtung lernen die Kinder:**

#### **Grobmotorik**

- \*eigenes Körpergefühl und Körperbewusstsein zu entwickeln
- \*eigene Grenzen erkennen und durch Wiederholung zu erweitern
- \*durch Fantasie und Kreativität neue Bewegungsideen
- \*bei gemeinsamen Bewegungsaufgaben Teamgeist, Rücksichtnahme und Fairness
- \*mehr Bewegungssicherheit

#### **Feinmotorik**

- \*Auge- Handkoordination
- \*Hände und Finger gezielt zu bewegen
- \*unterschiedliche Aufgaben mit der Hand ausführen

### **Umsetzung unserer pädagogischen Ziele (Motorische Kompetenz)**

#### **Grobmotorik**

- \*Freispiel- und Bewegungsspiele
- \*spielen auf dem Außengelände
- \*Waldspaziergänge
- \*Spiel- und Bewegungszimmer
- \*Bällebad

#### **Feinmotorik**

- \*Fingerspiele
- \*Ballspiele
- \*selbstständiges An- und Ausziehen
- \*schneiden, malen, kneten, falten

## ***Sprachliche Kompetenz***

Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und eine Schlüsselqualifikation für schulischen und später beruflichen Erfolg.

Sprachentwicklung beginnt bereits vor der Geburt, erfolgt kontinuierlich und ist niemals abgeschlossen. Sprachförderung muss die gesamte Kindheit begleiten.

Alle Kinder erwerben die sprachlichen Kompetenzen am erfolgreichsten

\*im positiven sozialen Kontakt mit Personen, die ihnen wichtig sind

\*bei Thema, die ihre eigenen Interessen berühren

\*im Zusammenhang mit Handlungen, die für sie selbst Sinn ergeben (vgl. BEP)

### **In unserer Einrichtung lernen die Kinder:**

\*Aufbau der Sprache

\*freies Sprechen vor der Gruppe

\*Erweiterung des Wortschatzes

\*Nonverbale Ausdrucksformen

\*eigene Bedürfnisse zu äußern

\*Lautstrukturen wahrnehmen

\*sich aktiv einzubringen

### **Umsetzung unserer pädagogischen Ziele (Sprachliche Kompetenz)**

\*Tischsprüche, Reime

\*Rollenspiele

\* Lieder, Singspiele, Fingerspiele

\*Gespräche

\*Bilderbücher, Geschichten

## ***Lebenspraktische Kompetenz***

Lebenspraktisches Lernen zielt auf den Aufbau von Alltagskompetenzen.

Durch lebenspraktische Erfahrungen versteht und durchschaut das Kind seine Lebenswirklichkeit. Das Kind lernt unabhängig zu denken, selbsttätig, selbstständig und verantwortlich zu handeln.

Werden Kinder dabei in ihrer Selbsttätigkeit unterstützt wachsen auch ihre Möglichkeiten, Selbstsicherheit und Handlungsfähigkeit zu gewinnen. Beide sind Voraussetzungen, um Selbstständigkeit und Selbstverantwortlichkeit im Denken und Handeln zu entwickeln. (vgl. BEP)

### In unserer Einrichtung lernen die Kinder:

- \*Selbstständigkeit im Denken und Handeln -> Selbstbewusstsein
- \*Signale des Körpers wahrzunehmen
- \*Auseinandersetzung mit alltäglichen Normen und Werten
- \*sich in einer Gemeinschaft zurechtzufinden
- \*Gefahrenquellen zu erkennen und einzuschätzen
- \*Körperpflege
- \*Gesundheitsbewusstsein zu entwickeln
- \*Tischmanieren und Esskultur

### Umsetzung unserer pädagogischen Ziele (Lebenspraktische Kompetenz)

- \*Alleine an- und ausziehen
- \*Tisch decken und abräumen
- \*Spiel- und Bastelmaterialien zur freien Verfügung
- \*Partizipation
- \*Sauberkeitserziehung

**Hilf mir, es selbst zu tun.  
Zeige mir, wie es geht.  
Tu es nicht für mich.  
Ich kann und will es allein tun**  
(Zitat von Maria Montessori)



## ***Kompetenz der Motivation***

Es handelt sich hierbei um die Entwicklung von Grundhaltungen und Fähigkeiten wie: Arbeitsbereitschaft, Konzentration, Aufmerksamkeit und Ausdauer.

### **In unserer Einrichtung lernen die Kinder:**

- \*selbst Arbeiten/ Aufgaben zu übernehmen
- \*schwierige oder nicht so interessante Arbeiten/Aufgaben durchzuführen
- \*kooperieren
- \*Neugier, Interesse und Wissbegier zu entdecken
- \*Lust am Lernen empfinden und erkennen, dass Anstrengung zum Erfolg führt
- \*eigene Stärken zu entdecken
- \*Schwächen zu erkennen und Fortschritte erzielen zu wollen
- \*konzentriert zu arbeiten, ohne sich von Geräuschen etc. ablenken zu lassen

### **Umsetzung unserer pädagogischen Ziele (Kompetenz der Motivation)**

- |                     |                           |
|---------------------|---------------------------|
| *Lob, Anerkennung   | *individuelle Angebote    |
| *Projekte           | *Beteiligung an Gespräche |
| *positiv verstärken | *Freude und Spaß          |
| *Kleingruppenarbeit |                           |

---

Die Umsetzung unserer pädagogischen Ziele in der Arbeit erfolgt ganzheitlich in unterschiedlichen Methoden:

Freispiel, angeleitetes Spiel, Sing-, Finger-, Bewegungsspiele, Gespräche, Angebote im kreativen Bereich, Waldtage, Geburtstagsfeste, Kochtage u.v.m.

Projekte entstehen dabei aus aktuellem Anlass, den Interessen und Wünschen der Kinder. Der Projektverlauf, die Dauer und die Intensität sind je nach Thema variabel. Ein langfristiges Projekt z.B. „Kinder dieser Welt“ wird an einem Sommerfest mit einer Präsentation zum Abschluss gebracht.

Die Förderangebote orientieren sich an dem jeweiligen individuellen Entwicklungsstand des Kindes.

Durch die Vielfalt Angebote und die Erfahrungsmöglichkeiten werden die geistigen und körperlichen Fähigkeiten/ Kompetenzen der Kinder gefördert, unterstützt und begleitet.

## 6.3 Kinder unter 3 Jahren

Kinder im Alter von 2 und 3 Jahren werden in unserer Kita in einem Gruppenraum betreut, der speziell auf die Bedürfnisse dieser Altersgruppe abgestimmt ist. Er ist ausgestattet mit altersentsprechenden Spielmaterialien und Angeboten. Es findet in regelmäßigen Abständen ein Austausch der Spiele und Bücher statt, um das Interesse der Kinder an Neuem zu wecken.

Die Interaktionen mit anderen Kindern werden in diesem Alter komplexer. Das bedeutet: Kinder, die eng miteinander vertraut sind, spielen neben Parallelspielen auch schon erste soziale Interaktionsspiele wie Fangen oder Kochen in der Puppenküche. Kinder benutzen häufig Spielgegenstände, die sie den anderen Kindern überreichen, als Kontaktstrategie. Zunehmend lassen sich auch Konflikte zwischen den Kindern beobachten, in denen es z.B. um bestimmte Spielgegenstände oder auch Vorrechte (Wer darf auf welchem Stuhl sitzen?) geht. (vgl. BEP )

Die Kinder können sich in dem Raum frei bewegen und selbstständig auswählen mit was sie spielen oder sich beschäftigen.

Kann sich ein Kind nicht entscheiden, was oder womit es spielen möchte, gibt die Erzieher/in Hilfestellung bei der Wahl.

Nach Absprache mit einer Erzieherin besteht für die Kinder die Möglichkeit auch die anderen Räume der Kita zu nutzen. Ebenso können die größeren Kinder in das Zimmer der Jüngeren.

Alle 2 und 3- Jährigen gehen gemeinsam frühstücken. Sie holen sich selbstständig ihre Taschen und packen ihr Frühstück aus. Eine Erzieherin gibt ihnen beim Auspacken des Frühstücks gegebenenfalls Hilfestellung.

Nach dem gemeinsamen Frühstück gehen alle Kinder in das Bad, waschen sich dort ihre Hände und ihren Mund.

Die Kinder haben in der Freispielphase die Möglichkeit an einem Angebot teilzunehmen.

Das Windeln wechseln findet in 1:1 Situationen statt, dort wird viel mit den Kindern gesprochen, gelacht und gesungen.

Nach Absprache mit den Eltern unterstützen und begleiten wir die Kinder bei der Sauberkeitserziehung.

Die sozialen und emotionalen Fähigkeiten der Kinder entwickeln sich im Alter zwischen 2 und 3 Jahren schnell.

In der Gruppe werden mit altersgerechten Angeboten und Interaktionen die Grundlagen für die emotionalen und sozialen Basiskompetenzen geschaffen.

Wir fördern die Selbstständigkeit bei z.B.:

- An -und ausziehen
- Hände waschen
- Nase putzen
- Gesicht waschen
- Spielsachen aufräumen
- spielen
- malen
- sprechen
- frühstücken

Wie fördern wir die Selbstständigkeit:

- begleitend
- unterstützend
- Hilfestellung gebend
- ermutigend
- anregend
- durch Vorbild geben
- ko-konstruktiv

## 6.4 Bindung

Unter Bindung verstehen wir einen lebenslang wirksamen Prozess, der grundlegend für die körperliche, geistige und seelische Entwicklung eines Kindes und ebenso Voraussetzung für den Erwerb von sozialen und emotionalen Kompetenzen ist.

Insbesondere bei der Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren bilden Aufbau und Qualität von Bindungen einen Grundpfeiler.

In 1:1 Situationen wie Wickeln, Füttern, Spielen oder Trösten lernen Kind und Erzieherin, einander Signale zu senden bzw. darauf zu reagieren.

Das Maß der Feinfühligkeit, mit der die Erzieherin dabei auf die Bedürfnisse des Kindes reagiert, ist entscheidend für die Qualität der Bindung.

Beständige Interaktionen in diesem Sinne sind nicht nur die Grundlage für eine vertrauensvolle Beziehung, sondern prägen auch das kindliche Selbstbild und seine psychosoziale Entwicklung.

Darüber hinaus steht eine von Sicherheit und Vertrauen geprägte Fachkraft- Kind- Beziehung in direktem Zusammenhang mit der Offenheit und dem Erkundungsverhalten des Kindes.

Ein „geborgenes“ Kind zeigt sich in der Regel offener für neue Entwicklungs- und Bildungsherausforderungen als ein verunsichertes (das seine Energie auf die Wiederherstellung des inneren Gleichgewichts verwenden muss).

### **Eine gute Fachkraft- Kind- Beziehung sollte gekennzeichnet sein durch**

- \*emotionale Zuwendung
- \*Sicherheit
- \*Stressreduktion
- \*Unterstützung des kindlichen Erkundungsverhaltens
- \*Bereitstellung nötiger Hilfen/ Assistenz

## 6.5 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Uns ist es wichtig, eng mit den Eltern als Erziehungspartner zusammenzuarbeiten.

Um die kindliche Entwicklung positiv unterstützen zu können, ist für uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Familie und Kindertagesstätte von großer Bedeutung.

Wir möchten gemeinsam mit den Eltern daran arbeiten, Kinder in ihrer Entwicklung fachkundig zu begleiten und sie während der verschiedenen Lernprozesse angemessen zu unterstützen und individuell zu fördern.

Unsere Erziehung in der Kindertagesstätte versteht sich als Ergänzung und nicht als Ersatz der häuslichen Erziehung.

*Formen der Zusammenarbeit sind:*

### **Aufnahmegespräch**

Bei dem Aufnahmegespräch mit der Leitung bekommen die Eltern wichtige Informationen über die Einrichtung, den Tagesablauf und die Eingewöhnungszeit des Kindes. Gleichzeitig erhalten sie verschiedene Unterlagen, wie z.B. das Aufnahmeheft für die Kindertagesstätte und eine Informationsbroschüre für die Eltern.

### **Eingewöhnungszeit**

Die Eingewöhnungszeit dient dem Kind und den Eltern als Unterstützung im Übergangsprozess von Zuhause in die Kindertagesstätte. Sie gibt Einblicke in den Tagesablauf und ermöglicht das Kennenlernen und die Kontaktaufnahme zu den anderen Kindern und den Erzieherinnen.

### **Elterngespräche/ Entwicklungsgespräche**

Diese Gespräche bieten den Eltern die Möglichkeit, mit den Erzieherinnen über die Entwicklung des Kindes zu sprechen, seine Stärken zu erkennen und zu fördern und auch Bereiche zu erkennen, in denen ein Kind vielleicht besondere Unterstützung benötigt. Elterngespräche werden nach Absprache eines Termins oder in dringenden Fällen angeboten.

Einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch statt, dort erfahren die Eltern den Entwicklungsstand ihres Kindes und erhalten Rückmeldung zum Verhalten im Kindergartenalltag.

Im Einzelgespräch können Eltern ihre Erfahrungen, ihr Wissen, ihre Bedenken, ihre Fragen und Anregungen miteinbringen.

Dieser Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen unterstützt die positive kindliche Entwicklung.

Grundlage für diese Gespräche sind dabei die individuellen Beobachtungen, die Eltern und Erzieherinnen vom Kind gesammelt haben.

### **Tür- und Angelgespräche**

Tür- und Angelgespräche beinhalten einen kurzen Austausch über aktuelle Geschehnisse des Tages in der Kita oder Zuhause.

### **Elternabend**

Der erste Elternabend in jedem neuem Kita-Jahr ist für uns und für die Eltern sehr wichtig. Es werden allgemeine Informationen ausgetauscht, Aktionen, Projekte und Termine besprochen. Anschließend findet die Wahl des Elternbeirates statt.

Am folgenden Elternabend im Kita Jahr kann nach Bedarf und Interesse ein Thema ausgewählt werden, welches besprochen, diskutiert oder referiert wird.

### **Elternbeirat**

Der Elternbeirat der Kita besteht aus einem 1. Vorsitzenden und einem Stellvertreter. Er vertritt die Interessen der Elternschaft.

Der Elternbeirat ist ein Bindeglied zwischen den Eltern, der Kindertagesstätte und der Öffentlichkeit.

Er hat die Aufgabe, die Eltern zu motivieren und beteiligt sich an Festen, Veranstaltungen und Projekten.

Der Elternbeirat und die Kita-Leitung informieren sich gegenseitig über anstehende organisatorische Tätigkeiten, Fragen oder Probleme.

Es besteht die Möglichkeit aktiv Ideen einzubringen und die Arbeit der Einrichtung zu unterstützen.

### **Hospitation**

Für Interessierte besteht die Möglichkeit, nach Absprache mit dem Kita-Team eine bestimmte Zeit in der Kindertagesstätte zu hospitieren.

## **Feste, Feiern, Veranstaltungen**

Feste, Feiern, Veranstaltungen gehören zum Kita- Jahr dazu, um sich besser kennenzulernen und um das Zugehörigkeitsgefühl der Familien zu stärken und zu fördern.

Im Verlauf des Kita Jahres finden gemeinsame Feste und Aktionen mit Eltern und Kindern statt, wie z.B.: unser traditioneller Faschingsumzug durch das Dorf, Garten- und Außengeländearbeit und jahreszeitliche Bastelabende nach Bedarf, Sommerfest oder Ausflug, Übernachtung und gemeinsames Frühstück mit den Vorschulkindern, Seniorennachmittag, Laternenbasteln, Laternenumzug, Adventssingen, Weihnachtsfeier.

Bei Festen und Aktionen mit Teilnahme der Erziehungsberechtigten obliegt die Aufsichtspflicht immer diesen selbst.

Ohne Unterstützung und Mithilfe der Elternschaft wäre es uns grundsätzlich nicht möglich, größere Feste und Aktionen im Kindergartenjahr durchzuführen.

## **Aushänge**

Im Eingangsbereich der Kindertagesstätte hängen interne und externe Informationen, wichtige Termine, Neuigkeiten und Bekanntmachungen aus. Diese Aushänge sind für die Eltern wichtig und informativ.

## **Elternbriefe**

In unseren Elternbriefen erhalten die Eltern wichtige Termine und Informationen.

## **Einbeziehen von Kompetenzen der Eltern/ Eltern als Bildungspartner**

Die Kindergartenzeitung mit Berichten von besonderen Anlässen, Spielvorschläge, Interview mit Kindern, allgemeine Infos und Themen der Kinder wird von engagierten Eltern 1- 2 mal im Jahr herausgegeben.

Mitsprache und Beteiligung von Eltern bei Anschaffungen von Spendengeldern.

Die Kinder und wir sind dankbar und freuen uns über Eltern und andere Personen, die durch ihr berufliches Fachwissen oder Hobbys unsere pädagogische Arbeit unterstützen und bereichern.

Zum Beispiel: Vater ist Angestellter im Tiergarten und berichtet uns beim Ausflug dorthin ausführlich das Bärenleben.

## 7. Gestaltung von Übergängen

Jedes Kind erlebt in seinem Leben eine Vielzahl von Übergängen. Übergänge sind Veränderungen der Lebensumwelten, wie z.B. von dem Elternhaus in die Kita oder von der Kita zur Grundschule. Die Anpassung an diese neuen Situationen muss in relativ kurzer Zeit bewältigt werden. Um die Chancen des Übergangs optimal zu nutzen, benötigen unsere Kinder gezielte Angebote, die sie dabei unterstützen, Kompetenzen für die Bewältigung von Übergängen zu erwerben.

### Der Übergang vom Elternhaus in die Kita

Wir bieten eine sanfte Eingewöhnungsphase an, angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell. (siehe Eingewöhnung ab Seite 37)

### Der Übergang von der Kita zur Grundschule

Die Schulvorbereitung beginnt mit dem 1. Tag in der Kindertagesstätte. In Weilburg besteht ein großes Tandem, indem sich die Grundschulen und alle Kitas treffen. Das Tandem findet alle 6-8 Wochen statt. Hierzu werden verschiedene Referenten, z.B. Schulpsychologen, eingeladen. Außerdem werden gemeinsame Exkursionen, wie z.B. in eine Ergotherapie Praxis, durchgeführt. Jedes Jahr findet ein gemeinsamer Elternabend mit den Kitas und den Schulen statt(Tandem).

Durch die enge Zusammenarbeit zwischen den Kindertagesstätten und den Grundschulen ermöglichen wir den Kindern einen fließenden und reibungslosen Übergang in den Schulalltag.



Kitas der Stadt Weilburg



Die Schulanfängergruppe soll sich als besondere Gruppe definieren. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in der Kindertageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie den neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen. (vgl. BEP)

Für alle Kinder ist das letzte Kita Jahr ein ganz besonderes.

Schule soll Spaß machen! Wir bieten den Kindern die Möglichkeit „ihre“ Schule frühzeitig kennen zu lernen.

Wir gehen gemeinsam mit den Kindern zu dem, von der Schule angebotenen „gesunden Frühstück“ und anschließend hospitieren wir im Unterricht der Klassen 1/ 2. Dort können sich die Kinder den Unterricht genau anschauen und zuhören. Anschließend geht es in die große Pause. So bekommen die Kinder erste Einblicke in den Schulalltag.

Wir bieten den Kindern gesonderte Angebote und Aktivitäten an.

*In dem letzten Kitajahr der Schulanfänger stehen folgende besondere Aktivitäten auf dem Programm:*

- \*Besuch in der Zahnarztpraxis der Patenzahnärztin
- \*Besuch der Patenzahnärztin in der Kita
- \*Besuch der Feuerwehr in der Kita (Brandschutzerziehung)
- \*Besuch der Polizei in der Kita (Verkehrserziehung)
- \*Besuch der Polizeistation, Weilburg
- \*Besuch des Mathematikums, Gießen
- \*Besuch des Jugendwaldheim, Odersbach
- \*Besuch der Lehrer von der Grundschule in der Kita zur Testung vom Sprach- und Mathematikverständnis der Kinder

Mit sehr großer Freude wird von den Kindern die Übernachtung in der Kindertagesstätte, Frühstück mit der Familie und der kleinen Abschiedsfeier, erwartet.

Wir möchten die Übergänge möglichst ohne Überforderung für die Kinder gestalten, somit ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den Eltern und unserem pädagogischen Fachpersonal nötig.

## 8. Eingewöhnung

Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte beginnt für die Kinder und Eltern ein neuer Lebensabschnitt. Dieser beinhaltet das Kennenlernen neuer Abläufe, Regeln, Rituale, der Kinder, den Bezugspersonen und die Trennung von den Eltern.

Diese neuen Eindrücke und Anforderungen werden von jedem Kind unterschiedlich wahrgenommen und verarbeitet.

Der Aufbau einer positiven Bindung zu den Kindern ist für uns eine wichtige Grundlage der pädagogischen Arbeit. Um den Kind den Übergang in unsere Einrichtung so positiv wie möglich zu gestalten, legen wir großen Wert auf ein klar strukturiertes Eingewöhnungskonzept.

### *Schritte der Eingewöhnung:*

#### **1. Erstkontakt**

Viele Kinder knüpfen bereits vor Eintritt in die Kindertagesstätte erste Kontakte.

Dies kann geschehen durch Geschwisterkinder, Laternenumzug, gemeinsame Fest usw.

#### **2. Aufnahmegespräch und Kennlerntag**

Kurz vor Aufnahme des Kindes in die Kindertagesstätte findet das Aufnahmegespräch statt. In diesem Gespräch werden die Eltern über Abläufe, die pädagogische Arbeit und organisatorische Rahmenbedingungen informiert. Sie erhalten Informationen über die Eingewöhnung in der Kita und Unterlagen (Aufnahmeheft für die Kindertagesstätte, Informationsbroschüre für die Eltern), die zum Eintritt in die Kita benötigt werden.

#### **3. Eingewöhnungsphase**

##### *Erster Kita-Tag*

Die Erzieherinnen begrüßen das Kind mit seinen Eltern/ Elternteil und zeigen ihm seinen Platz an der Garderobe. Die Eingewöhnungserzieherin begleitet das Kind in den Gruppenraum und durch seinen ersten Kita-Tag.

In den ersten 3 Kita Tagen bleiben die Eltern ca. 1 Stunde gemeinsam mit dem Kind in der Kita. Dabei ist es wichtig, dass die Eltern sich im Gruppenraum einen Platz suchen, von dem aus sie ihr Kind beobachten können und umgedreht (das Kind weiß, dass die Eltern da sind!).

Es ist außerdem wichtig, dass die Eltern in dieser Zeit nicht z.B.: mit anderen Kindern spielen oder etwas lesen.

Das Kind muss das Gefühl haben, dass seine Eltern ihm die ungeteilte Aufmerksamkeit geben.

### *Die nächsten Tage*

Die Verweildauer in der Kita kann von Tag zu Tag gesteigert werden.

Die Eingewöhnungserzieherin begleitet das Kind in dieser Zeit und ermöglicht ihm, andere Bereiche zu erkunden und dadurch Kontakte zu den anderen Erzieherinnen zu knüpfen. Je nach Bereitschaft des Kindes werden jetzt erste Trennungsversuche von den Eltern unternommen.

Die Trennungszeit wird individuell vereinbart und von Tag zu Tag gesteigert. Wichtig dabei ist, dass die Eltern sich von dem Kind verabschieden und jederzeit für uns erreichbar sind.

Um dem Kind die Trennung von den Eltern zu erleichtern, kann ein Kuscheltier oder ein vertrauter Gegenstand von zu Hause mitgebracht werden.

Die Eingewöhnungsphase findet in unserer Kita angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell individuell auf jedes Kind abgestimmt statt.

Es ist sehr wichtig, dass die Eltern genügend Zeit für die Eingewöhnung mitbringen. Besonderheiten, die das Kind aus dem Rhythmus bringen können, wie Krankheit, medizinische Maßnahmen z.B.: Impfung oder Urlaub, können die Eingewöhnung negativ beeinflussen und sollten vermieden werden.

Die Erzieher/innen entscheiden nach Austausch mit den Eltern, wann die Eingewöhnungsphase beendet ist.

## 9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachleuten ist uns sehr wichtig, um uns für unsere Arbeit zu informieren und weiterzubilden. Dieser Austausch ist von großem Nutzen für unsere alltägliche praktische Arbeit. So ist es möglich die Eltern und Kinder, gegebenenfalls an geeignete Beratungs- und Therapiestellen weiterzuleiten. Es finden regelmäßige Treffen der Kita-Leitungen statt, zum qualitativen Austausch und um sich fortzubilden.

### Institutionen und Fachleute:

- |   |                  |               |
|---|------------------|---------------|
| *Grundschulen                                     | *Polizei         | *Presse       |
| *Freiwillige Feuerwehr                            | *Patenzahnärztin | *Logopäden    |
| * Frühförderstelle                                | *Kinderärzte     | *Träger       |
| *Umweltamt  | *Fachberatung    | *Elternbeirat |
| * Ergotherapeuten                                 | *Jugendwaldheim  | *Sozialamt    |
| *Hygienebeauftragte                               | *Gesundheitsamt  | *Veterinäramt |
| *Jugendamt/ Fachdienst                            |                  |               |
| * andere Kindertagesstätten                       |                  |               |
| *weiterführende Schulen                           |                  |               |
| *Familienzentrum Weilburg/ Kinderschutzbund       |                  |               |
| *Sonderpädagogisches Beratungs- und Förderzentrum |                  |               |
| *Erziehungs- und Familienberatungsstellen         |                  |               |

Kita „Mittendrin“ in Weilburg, Kita „Nestwärme“ in Waldhausen,  
Kita „Heilig Kreuz“ in Weilburg, Kinderzentrum der Lebenshilfe in Weilburg,  
Kita „Haus für Kinder“ in Weilburg, Kita „Fizzli-Puzzli“ in Odersbach,  
Kita „Wichtelhaus“ in Drommershausen, Kita „Sonnenschein“ Hirschhausen,  
Kita „Kuckucksnest“ in Kirschhofen, Kita „Kubelix“ in Kubach,  
Kita „Unter dem Sternenhimmel“ in Ahausen

Alle Einrichtungen bilden ein Netzwerk für Kinder und Familien in Weilburg.  
Wir kooperieren miteinander.

## 10. Gesetzesgrundlagen/ Rechtsvorschriften

Für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen gibt es gesetzliche Grundlagen und Rechtsvorschriften, die für alle Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe verbindlich angewendet werden müssen. Für unsere Einrichtung gelten folgende Regelungen und Gesetzesgrundlagen:

- Hessisches Kinderförderungsgesetz (KiFöG)
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- SGB VIII §8a- Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Verordnung zur Landesförderung für Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege
- Satzung über die Benutzung der Kindertagesstätten der Stadt Weilburg
- Vereinbarung Integrationsplatz
- Hygieneplan
- UN Kinderrechtskonvention

Bei Interesse können diese Texte und Auszüge aus den Gesetzestexten in der Einrichtung eingesehen bzw. ausgehändigt werden.

## 11. Schlusswort

Und in diesem Sinne:

*Kinder sollten mehr spielen,  
als viele Kinder es heutzutage tun.  
Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist,  
dann trägt man Schätze mit sich herum,  
aus denen man später  
das ganze Leben lang schöpfen kann.  
Dann weiß man, was es heißt,  
in sich eine warme, geheime Welt zu haben,  
die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.  
Was auch geschieht, was man auch erlebt,  
man hat diese Welt in seinem Inneren,  
an die man sich halten kann.*

*Astrid Lindgren*

### **Und was wir „noch“ so machen:**

wir lesen vor, wir kleben, schneiden, wechseln Windeln, packen Frühstück ein und aus, malen, kochen, puzzeln, verleihen Pferdeleinen, kneten, matschen, machen Quatsch, wischen verschüttetes vom Boden auf, kühlen Beulen, pusten Wehwehchen weg, singen, lachen, spielen, erfinden Rollenspiele, putzen Nasen, spielen Gesellschaftsspiele, entdecken die Wunder dieser Welt, binden Schuhe zu, gießen Wasser von einem in den anderen Becher, schneiden Äpfel, experimentieren, schmusen, suchen passende Wechselwäsche, beobachten, trösten, lösen Konflikte, schließen Kompromisse, bauen Sandburgen, spielen Frisör, essen Schokokuchen, bewundern Kunstwerke aus verschiedenen Materialien, wischen Popo ab, suchen unter dem Sofa Perlen, klatschen, ziehen Matschhosen an, schneiden einen Kuchen in 38 Stücke, Kuschtiere... zusammen mit den Kindern suchen...

## 12. Literaturverzeichnis

- \*Hessisches Sozialministerium. Hessisches Kultusministerium.  
Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren in Hessen (BEP). Verlagsort: Bonifatius GmbH, Druck- Buch- Verlag, Paderborn. 2007
- \*Hessisches Ministerium für Soziales und Integration  
Kinder in den ersten drei Lebensjahren: Was können sie, was brauchen sie?  
Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren. Verlagsort: Asterion Germany GmbH. 2010
- \*Themenheft Kleinstkinder, „Das kindliche Spiel“, Herder Verlag
- \*Auszüge auf dem Ordner der Fortbildung zur Fachkraft  
„Kinder unter 3 Jahren“

## 13. Impressum

Diese Konzeption wurde erarbeitet von den Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte „Schwalbennest“, Gaudernbach:

\*Sabine Guthardt- Zibuschka

\*Anette Bucksch

\*Julia Titz

\*Jessica Gall

\*Silvia Ciumelli- Singh

### In Zusammenarbeit mit:

\*Liane Schmidt, PBF (Pädagogische Beratung und Fortbildungen)

\*Ilka Müller, PBF (Pädagogische Beratung und Fortbildungen)

Im Auftrag der Stadt Weilburg  
Mauerstraße 6-8  
35781 Weilburg

*Stand Dezember 2014*